

Ev.-Luth. ST. LAURENTIUS –
KIRCHENGEMEINDE
SÜDERHASTEDT
GEMEINDEBRIEF

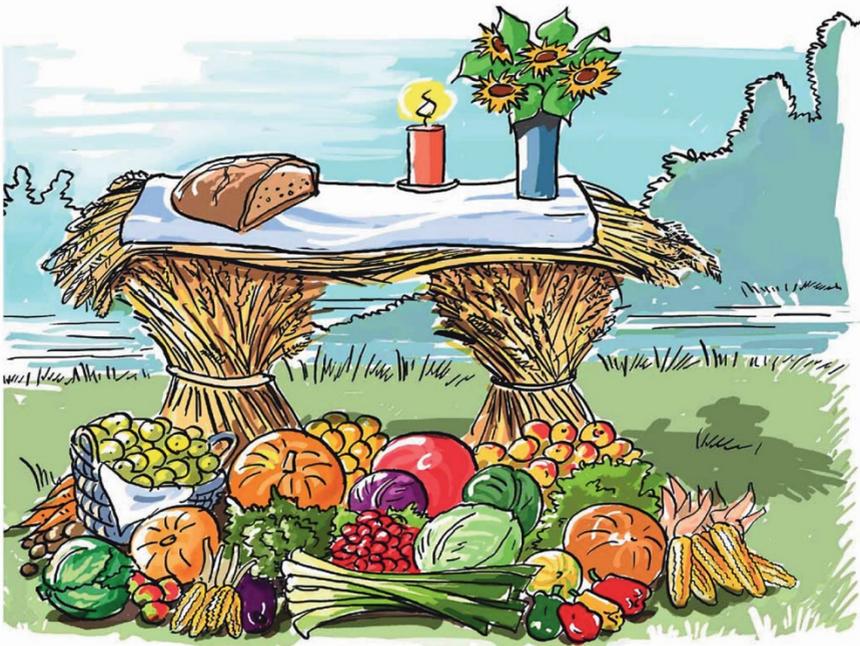


Eggstedt · Frestedt · Großenrade · Hochdonn · Süderhastedt

Herbst 2019

Nr. 174

Andrea Naumann



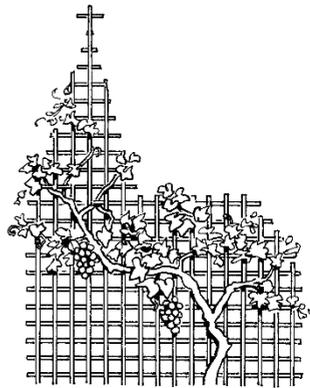
„Dankbarkeit macht das Leben erst reich.“ Denn die Dankbarkeit öffnet die Augen dafür, dass „der Mensch unendlich mehr empfängt, als er gibt“ (Dietrich Bonhoeffer).

Daß er Arbeiter in seine Ernte sende

Herbstzeit ist Erntezeit. Auf den Feldern und in den Gärten werden die Früchte geerntet, die wir als Gabe Gottes verstehen. Wir danken Gott dafür und beten ihn an.

In der Bibel wird die Ernte auch als Bild für die Vollendung benutzt. Am Ende werden wir alle geerntet – doch nicht allein vom Sensenmann, sondern in die Scheunen Gottes verbracht, da eitel Freude sein wird. Das ist die Frucht des Glaubens. Dem steht die Frucht des Unglaubens entgegen: nicht tauglich für die Scheunen, weggeworfen oder verbrannt.

Die Erdenzeit ist die Zeit des Aufrufs zum Glauben. Entsprechend hat auch Jesus seine Verkündigung mit den Worten begonnen: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!



Jesus hatte seinen Wohnort von Nazareth nach Kapernaum verlegt. Die ersten Jünger waren bereits berufen und erste Heilungen vollbracht, als Jesus begann, die Lage sozusagen zu checken.

Die Bibel berichtet: *„Und Jesus ging ringsum in alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen. Und als er das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: **Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.**“* (Mt. 9,35 -38)

Jesus kommt zu der Schlußfolgerung: Es sieht nicht gut aus. Das Feld ist reif zur Ernte, aber es fehlen die Arbeiter. Woher nehmen, wenn nicht stehlen?

Und wie sieht die Lage heute und in unserem Umfeld aus? Die Kirche macht eine Entwicklung durch, die auch auf anderen Gebieten festzustellen ist: es fehlen Fachkräfte. Dabei wird jetzt die Ernte für eine fehlgeleitete Politik in der Vergangenheit eingefahren. Im öffentlichen Dienst wurden Stellen gestrichen, in der Schulbildung wurde zu viel herumexperimentiert, die Vorschriftenflut überschwemmt die Arbeitsfelder und hemmt die eigentliche Arbeit. Die Probleme sind zum Teil hausgemacht.

Bei der Kirche liegt ein Grundübel darin, daß das Predigtamt nicht mehr hochgeschätzt wird. Verwaltung und Management haben ein Übergewicht erhalten. Eine Funktionalisierung wurde angestrebt. Sie schlägt sich nieder in Spezialisierung, Öffentlichkeitsarbeit, Umgang mit Medien, Umweltfragen, technologische Entwicklungen, Friedenspolitik, Genderfragen, Klimahysterie.

Die Kirche verstrickt sich in vielen Projekten, Absprachen, Planungen, Evaluationen. Eine Verwaltungshierarchie wurde etabliert. Dabei werden einfachste Abläufe zum Problem oder zum Problem gemacht. Zudem wurde die Devise ausgegeben, die Pastorenzentrierung überwinden zu wollen.

Die EKD hat schon 2006 in ihrem Impulspapier „Kirche der Freiheit“ die Reduzierung von 50% der Kirchengemeinden bis 2030 gefordert. Selbstverständlich müssen auch die Pfarrstellen reduziert werden.

Doch wofür braucht es eine Kirche, die nicht mehr ihrer eigentlichen Aufgabe nachkommt? Nämlich die Verkündigung. Wenn der klassische Gemeindepastor immer entbehrlicher wird, dann wird Kirche immer überflüssiger.

Bei den Menschen und vor Ort zeigt sich, daß nicht der funktionale Dienst gefragt ist, sondern die personale Präsenz, die wiederum ist Voraussetzung für eine unverzichtbare pastorale Aufgabe.

Doch das Problem ist nicht neu. Es gab immer wieder Zeiten der pastoralen Unterversorgung. Die Kirche ist nicht untergegangen. Doch in der Vergangenheit wurde die pastorale Ausdünnung und geistliche Aushöhlung der Lehre nicht systematisch betrieben.

Jesus jammerte das Volk. Es jammert ihn auch heute, wenn Kirche nicht alles dafür tut, daß in erster Reihe die Verkündigung des Evangeliums gewährleistet ist.

Schon Luther hat darauf hingewiesen, daß das Predigtamt von Gott gestiftet ist. Es kann nicht beliebig durch andere Ämter ersetzt werden. Wenn die Kirche das Predigtamt geringschätzt, sägt sie am Ast, auf dem sie sitzt.

Die Aufforderung Jesu ist höchst aktuell: Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Pastor Alfred Sinn

Auf den nächsten Seiten sind Zitate von Martin Luther zu lesen, der sich zu seiner Zeit auf seine Weise mit der Problematik des Pastoren Mangels auseinandergesetzt hat.

Martin Luther: Ein Sermon oder eine Predigt, daß man solle Kinder zur Schule halten (1530)

Ich möchte gern sehen, woher man in drei Jahren Pfarrer, Schulmeister, Küster nehmen will.

Werden wir nun nichts dazu tun und besonders die Fürsten sich nicht darum kümmern, dass sowohl Knabenschulen als auch hohe Schulen in rechter Weise eingerichtet werden, so wird ein solcher Mangel an Personen entstehen, dass man drei oder vier Städte einem Pfarrer und zehn Dörfer einem Kaplan wird anvertrauen müssen, wenn man sie dann überhaupt noch bekommen kann. Woher will man denn nach drei Jahren gebildete Leute nehmen, da doch bereits überall der Mangel anhebt? Ich halte wahrlich dafür: Könige müssen Fürsten, Fürsten müssen Kanzler, Grafen und Herren müssen Schreiber, Bürgermeister müssen Küster werden.

Darum behaupte ich, dass nie eine bessere Zeit gewesen sei zum Studieren als jetzt, nicht allein deshalb, weil die Gelehrsamkeit jetzt so reichlich und wohlfeil vorhanden ist, sondern auch weil sich viel Gut und Ehre daran knüpfen wird.

Kehre dich nicht daran, dass jetzt der gewöhnliche Geizwanst die Wissenschaft so tief verachtet und spricht: Ha, wenn mein Sohn Deutsch schreiben, lesen oder rechnen kann, so kann er genug. Ich will ihn zum Kaufmann geben! Sie werden in Kürze so kirre werden, dass sie gern einen Gelehrten zehn Ellen tief mit den Fingern aus der Erde grüben. Denn der Kaufmann wird mir nicht lange Kaufmann sein, wenn die Predigt und das Recht verfallen. Das weiß ich fürwahr: Wir Theologen und Juristen müssen bleiben, oder sie werden allesamt mit uns untergehen, das wird mir nicht ausbleiben.

Wo die Theologen verschwinden, da verschwindet Gottes Wort, und es bleiben lauter Heiden, ja, lauter Teufel; wo die Juristen verschwinden, da verschwindet das Recht samt dem Frieden, und es bleibt lauter Raub, Mord, Frevel und Gewalt, ja, lauter wilde Tiere. Was aber der Kaufmann erwerben und gewinnen wird, wenn der Friede verschwindet, das will ich ihm alsdann sein Hauptbuch sagen lassen, und wie nützlich ihm alsdann sein Gut sein wird, wenn die Predigt fehlt, das soll ihm sein Gewissen wohl zeigen.

Ich bitte Gott um ein gnädiges letztes Stündlein, dass er mich von hier fortnehme und nicht sehen lasse den Jammer, der über Deutschland kommen muss. Denn ich behaupte: Wenn zehn Mose dastünden und für uns beteten, würden sie doch nichts ausrichten. So fühle ich's auch, wenn ich für mein liebes Deutschland beten will, dass mir das Gebet zurückprallt und nicht hinaufdringen will, wie es sonst tut, wenn ich um andere Dinge bitte.

Ich halte aber dafür, dass auch die Obrigkeit nun schuldig sei, die Untertanen zu zwingen, ihre Kinder zur Schule zu schicken, besonders die, von denen oben die Rede war. Denn sie ist wahrlich verpflichtet, die oben genannten Ämter und Stände zu erhalten, damit Priester, Juristen, Pfarrer, Schreiber, Ärzte, Schulmeister und dergleichen bleiben, denn man kann sie nicht entbehren. Kann sie die Untertanen zwingen, die dazu taugen, dass sie Spieße und Büchsen tragen, auf die Mauern laufen und anderes tun, wenn man Krieg führen muss, wieviel mehr kann und soll sie hier die Untertanen zwingen, dass sie ihre Kinder zur Schule schicken. Denn hier steht gewiss ein ärgerer Krieg bevor mit dem leidigen Teufel, der im Sinne hat, dass er Städte und Fürstentümer heimlich so aussaugen und von tüchtigen Personen entleeren will, bis er den Kern ganz ausgebohrt hat und eine leere Hülse da stehen lässt von lauter unnützen

Leuten, mit denen er spielen und Possen treiben kann, wie er will.

Wohlan, ihr lieben Deutschen, ich hab's euch zur Genüge gesagt, ihr habt euren Propheten gehört. Gott gebe uns, dass wir seinem Wort folgen, zu Lob und Dank unserm lieben Herrn für sein teures Blut, für uns so barmherzig dargebracht, und behüte uns vor dem greulichen Laster der Undankbarkeit und des Vergessens seiner Wohltat.

Martin Luther in einer Tischrede



In Kürze wird es an Pfarrern und Predigern so sehr mangeln, dass man die jetzigen aus der Erde wieder herauskratzen würde, wenn man sie haben könnte. Denn Ärzte und Juristen bleiben genug, die Welt zu regieren; man muss aber zweihundert Pfarrer haben, wo man an einem Juristen genug hat. Wenn zu Erfurt einer ist, ist's genug. Aber mit den Predigern geht's nicht so zu; es muss ein jeglich Dorf und Flecken einen eigenen Pfarrer haben. Mein gnädiger Herr (*der Kurfürst zu Sachsen*) hat an zwanzig Juristen genug, dagegen muss er wohl an die 1800 Pfarrer haben. Wir müssen noch mit der Zeit aus Juristen und Ärzten Pfarrer machen, das werdet ihr sehen.

Uwe Karstens
MEISTERBETRIEB

ZIMMEREI 

Hauptstraße 7 · 25725 Schafstedt
 Telefon (0 48 05) 90 13 21 · Fax (0 48 05) 90 13 22
www.zimmerei-karstens.de

 **RAUMAUSSATTUNG** **Staffel** EIGENE POLSTEREI
GARDINEN
SONNENSCHUTZ
BODENBELÄGE
UND MEHR...

Dettef Staffel
 Raumausstattermeister

Radermoorweg 4 • 25712 Hochdonn
 Tel. 0 48 25 - 9 03 45 44 • Fax 0 48 25 - 9 03 45 45
kontakt@raumaussattung-staffel.de

WWW.RAUMAUSSATTUNG-STAFFEL.DE

Kirchliches Leben im Jahr 2030

Die Synode des Kirchenkreises Dithmarschen hat die Zusammenarbeit der Kirchengemeinden in sogenannten „Kirchspielen“ neu strukturiert. Diese Kirchspiele sind nicht zu verwechseln mit den altbekannten kommunalen Gebietskörperschaften (Kirchspielslandgemeinde), die vor der Verwaltungsreform 2007 in den meisten Dithmarscher Ämtern zu finden war. Dabei bildet unsere Kirchengemeinde Süderhastedt zusammen mit den Kirchengemeinden Windbergen-Gudendorf und Meldorf ein Kirchspiel. Vertreter der Kirchenvorstände dieser Kirchengemeinden treffen sich gelegentlich mögliche Zusammenarbeit zu erörtern.

Durch die Bildung der Kirchspiele versucht der Kirchenkreis Antworten auf die sich abzeichnenden Fragen im Hinblick auf die Zahl der im Generationswechsel neu zu besetzenden Pfarrstellen, auf die allgemein rückläufige Anzahl der Kirchenmitglieder und auf die Erhaltung und Nutzung des Gebäudebestandes der einzelnen Kirchengemeinden zu finden.

Einige Mitglieder unseres Kirchenvorstandes haben sich Anfang September mit Vertretern der anderen Gemeinden zu einer Kirchspielskonferenz getroffen. Hier wurde zunächst eine Bestandsaufnahme der momentanen Ist-Situation durch Propst Crystall gemacht und dann eine Vorausschau auf das Jahr 2030 vorgenommen. Derzeit wird davon ausgegangen, dass in 2030 statt der bisherigen knapp 50 Pastorenstellen in Dithmarschen nur noch etwa 30 Stellen besetzt werden können. Es kann dabei herauskommen, daß parallel zu der rückläufigen Zahl an Gemeindegliedern und Pastoren dann auch die Anzahl der von der Kirche genutzten Gebäude reduziert werden müßte. Um ein flächendeckendes Angebot an kirchlichen Seelsorgern und an Gottesdiensten sicherzustellen, können möglicherweise nicht mehr alle Kirchengemeinden einen Pastor für sich allein

beanspruchen, sondern müssen die Pastorenstellen mit anderen Kirchengemeinden teilen.

Das mittelfristige Ziel der Kirchspielskonferenzen ist es, für die Kirchenkreissynode Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, mit welcher Personenzahl (Pastoren und kirchliche Angestellte) und mit welchen Gebäuden an welchen Standorten langfristig geplant werden kann. Momentan stehen wir noch ganz am Anfang dieses Prozesses und wissen heute noch nicht, welche Empfehlung die Kirchspielskonferenz an die Synode geben wird. Auch wenn man dieses Vorhaben mit einer gewissen Skepsis betrachtet und es auch für die eigene Kirchengemeinde zu Einschränkungen kommen kann, ist es in jedem Fall sinnvoll, die sich abzeichnenden Probleme aktiv zu bearbeiten und nicht den Kopf in den Sand zu stecken. Wir sind eine Kirchengemeinde mit einer guten Gebäudesubstanz, einem bürgernahen Kirchenbüro und einem aktiven kirchlichen Leben, das sich z.B. an einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an Gottesdienstbesuchern, an vielfältigen kirchlichen Aktivitäten messen lässt. Erwähnenswert ist auch die gute Zusammenarbeit mit den Kommunen und Vereinen. Das alles zusammen berechtigt zur Annahme, daß die Kirchengemeinde auch in Zukunft ihre Selbstständigkeit behält. Allerdings sind sowohl Kirchenvorstand wie auch die Gemeindeglieder dazu aufgerufen, durch aktive Gestaltung und Mitarbeit am kirchlichen Leben die Chancen auf einen weitgehenden Erhalt unseres gewohnten Auftritts als Kirchengemeinde zu verbessern.

*Ralf Kühl,
Kleinrade*



Mit „Rückenwind“ nach Helgoland



In diesem Jahr fuhren am Samstag, 31.08., Bläserinnen und Bläser der Dithmarscher Posaunenchor nach Helgoland, unter ihnen auch 4 Bläser aus Süderhastedt. Bereits zum 45. Mal war Helgoland das Ziel der Dithmarscher Posaunenchor. Helgoland gehört kirchlich zum Kirchenkreis Dithmarschen. Mit dieser Fahrt wollen die Dithmarscher Bläserinnen und Bläser ihre Verbundenheit mit der „Außenstelle“ und dem Helgoländer Posaunenchor zeigen.

Auf Helgoland gab es, wie jedes Jahr, ein umfangreiches Programm. Am Nachmittag wurde in der Kirche geprobt und am Abend fand dann das Konzert „Rückenwind“ statt.

Grundlage für das Konzert war das „Norddeutsche Bläserheft 3“, das für den Landesposaunentag hergestellt worden ist, der im letzten Jahr in Kiel stattgefunden hat. Besonders die vier

„Inseln“, musikalische Vertonungen der Inseln Helgoland, Föhr, Fehmarn und Rügen, weitere moderne, aber auch klassische Stücke der Chor- und Posaunenchorliteratur fanden auf Helgoland begeisterte Zuhörer. Für viele ging das Konzert viel zu schnell vorbei.

Am Sonntag bliesen die meisten Bläserinnen und Bläser dann Choräle vor der Kirche. Eine kleine Gruppe begleitete anschließend den Gottesdienst mit Segnungen und einer Taufe. Danach ging es zum Krankenhaus und anschließend zum Leuchtturm. Dort wurde zum Abschluss in luftiger Höhe gespielt. Als Überraschung war gerade ein Team des NDR dort und machte Filmaufnahmen (auch von den Bläserinnen und Bläsern). Nach ein paar Stunden Freizeit auf der Insel genossen die Bläserinnen und Bläser bei bestem Wetter die Heimfahrt nach Büsum.

Kay Martin für den Posaunenchor Süderhastedt

Frieden mit Gott: Was für ein Geschenk!
Gott nagelt uns auf unsere Fehler nicht fest,
sondern schenkt uns immer wieder einen
Neuanfang. Jesus hat diesen Frieden erwirkt
durch seinen Tod am Kreuz und seine Auf-
erstehung von den Toten. Jesus eröffnet uns
einen Schutzraum, in dem wir getrost leben
und eines Tages auch sterben können.

In den Gottesdiensten wird viel von diesem
Frieden erfahrbar. Jeder darf kommen, so
wie er ist. Gott will mit uns zu tun haben
– trotz unserer Schwächen. Dankbar singen
wir Gott unsere Lieder und staunen – zum
Beispiel in dem alten liturgischen Gesang:
„Allein Gott in der Höh sei Ehr
und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr
uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat;
nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.“

Frieden mit Gott: Was bedeutet dieses
große Geschenk in kleiner Münze? Wie
gestaltet der Glauben das alltägliche Leben?
Ich habe einmal versucht, das mit folgenden
Worten auszudrücken:

Zu wissen,
dass man es nicht schaffen wird;
zu wissen,
dass man nicht überall sein kann;
zu wissen,
dass man nicht immer
die richtigen Worte findet;
zu wissen,
dass man versagen wird;
zu wissen,
dass man trotzdem geliebt
und angenommen ist,
und so freudig den neuen Tag beginnen
und bereit sein, ihn zu erleben.
Das ist Leben!

Reinhard Ellsel

Engel und ihr Dienst

Vom 20. – 22. Sept. waren wir, die Konfirmanden Finnja Heuer, Sydney Pohlmann, Emma Schäfer, Lotta Schlüter, Kim Gehrts, Lilly Jürgensen, Paula Skambraks, Josephine



Mahn, Ben Rambow, Justin Möller, Bosse Brandt, auf Freizeit in Büsum. Pastor Sinn wurde von den Betreuern Annika Alpen und Hannes Adler unterstützt.

Engel – gibt es die? Und was tun sie? Darüber haben wir uns Gedanken gemacht. Wir haben festgestellt, daß die Bibel an vielen Stellen die Engel erwähnt.

Auch in weltlichen Liedern werden sie besungen. Zwei Lieder haben wir uns angehört und uns über die Texte ausgetauscht. Da singt einer davon, daß ihm im letzten Augenblick ein Engel über den Weg gelaufen ist und der andere freut sich darüber, daß der Engel ihn beschützt hat, auch wenn er seine Flügel gut versteckt hat.

Wir haben Passanten gefragt, was sie von Engeln halten. Einige Antworten: Engel sind hübsch, Engel sind edel, Engel sind heilig, Engel sind Zeichen und Boten Gottes, Ich finde Engel komisch, Als Deko sind Engel gut, Ich glaube nicht daran, Engel sind Wesen, die über uns wachen.

Am 29. Sept. ist der Michaelstag (Tag des Erzengels Michael und aller Engel). An dem Sonntag haben wir der Gottesdienstgemeinde das vorgestellt, was wir auf der Freizeit erarbeitet haben.

Engel – gibt es die? Ja gewiß! Sie begleiten und schützen, sie ermahnen und warnen. Ihr Dienst ist vielfältig.

Nicht immer erkennen wir, daß sie eingreifen. Vor allem aber loben sie Gott und führen seinen Willen aus. Sie sind Gesandte Gottes.

Wir haben begriffen, daß die Wirklichkeit größer ist als unsere Sinne wahrnehmen.

Wir wollen in Zukunft mehr darauf achten, wie Gott an uns – auch durch seine Engel – handelt.

Die Konfirmanden



DIE ENGEL WERDEN SICH FREUEN

Ich stelle mir ein himmlisches Erntedankfest vor. Die Engel schauen, welche Ernte sie eingebracht habe. Da gibt es viele tolle Begebenheiten. Sie erzählen von getrösteten Menschen. Da gibt es die Verkündigung, die große Freude hervorgerufen hat. Die Schutzengel haben viel zu berichten. Mancher Auftrag ist für die Boten Gottes gar nicht so leicht an die Frau und den Mann zu bringen, oft werden sie übersehen und ihre Arbeit und ihren Erfolg beanspruchen andere für sich. Wie menschlich es doch bei den Engeln zugeht. Und worüber freuen sich die Engel Gottes?

Ein Sünder, der Buße tut – das klingt erst einmal nicht so bemerkenswert. In der Praxis sieht das viel schwieriger aus. Erst einmal muss ein Mensch einen Fehler erkennen und dann

noch gewillt sein, etwas zu verändern. Bis heute geht der Vergebung das Schuldeingeständnis, die Beichte voraus. Also viel Freude kommt bei den Engeln wohl nicht auf, oder? Was hat das mit Erntedank zu tun?

Die Saat der Gleichgültigkeit, der gegenseitigen Schuldzuweisungen, der Verantwortungslosigkeit geht ziemlich schnell auf. Streuen wir Vertrauen für andere Menschen und die Schöpfung, Frieden und Gerechtigkeit in den Acker des Lebens.

Schleichen wir uns zu den Engeln und feiern Erntedankfest. Ich bin sicher, es wird Freude sein bei den Engeln Gottes über mich, wenn ich nicht immer nur Ausflüchte suche, sondern auch etwas in meinem Leben verändern will.

CARMEN JÄGER

SAG' MAL ... ? ? ?

... missionieren - muss das sein?

Das Wort „Mission“ hat lange Zeit keinen guten Klang gehabt. Zu viel Schlimmes war über die Jahrhunderte unter dem Banner der „Mission“ geschehen: Gewaltsame Taufen, Unterdrückung, Ausbeutung. Dieses dunkle Kapitel der Kirchengeschichte ist Gott sei Dank lange vorbei. In den letzten Jahren haben viele Menschen den Wert und die Notwendigkeit der Mission neu erkannt. Doch was bedeutet Mission eigentlich?

Mission bedeutet, so von seinem Glauben an Gott zu erzählen und ihn so zu leben, dass andere Menschen neugierig auf Gott und Jesus werden. Mission eröffnet Menschen, die

noch nie oder lange nichts mehr von Gott gehört haben, die Tür zu einer ganz neuen Lebensperspektive. Wenn ihr bedenkt, was der Glaube und die kirchliche Gemeinschaft für euch bedeuten; welche Freude ihr in der Gemeinschaft findet, welchen Trost und welche Ermutigung im Glauben – dann ist doch eigentlich klar, dass andere Menschen dazu auch die Gelegenheit haben sollen. Doch dafür müssen sie von Gott hören, christliche Gemeinschaft erleben und erkennen, wie der Glaube euch verändert. Das ist das Schwierigste an der Mission: Mein glaubwürdiges Zeugnis. Deshalb passt das Bild

von der Pusteblyume für Mission nur zum Teil: Mission ist schwerer, als einmal tief Luft zu holen und zu pusten. Doch wohin die Samen fliegen und ob sie neue Frucht bringen, das weiß nur Gott, der es bewirkt. So ist es auch bei der Mission, die Jesus selbst uns aufgetragen hat: „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“



Foto: Michael Tillmann

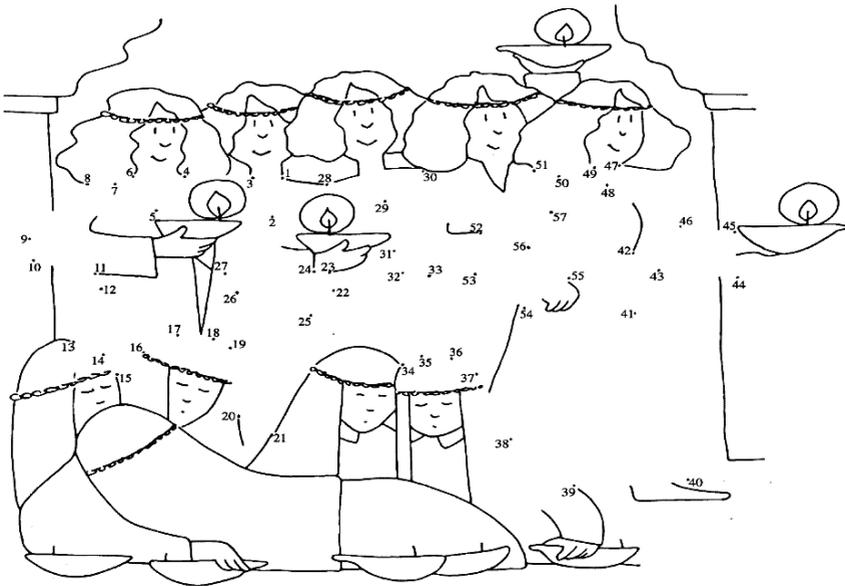
Jesus sagt:

ICH ZEIG' EUCH WAS



Wir Christen glauben, dass Jesus einmal auf die Erde zurückkehren wird. Wie und wann das sein wird, wissen wir nicht. Doch Jesus fordert uns auf – zum Beispiel in einigen Gleichnissen – wachsam zu sein. Wachsamkeit kennt ihr aus der Schule oder aus dem Straßenverkehr: Aufmerksam zu sein, nicht vor sich hin zu träumen, auf das zu konzentrieren, was wichtig ist. So ist es auch mit der Wachsamkeit in Bezug auf Gott: Regelmäßig an ihn denken, und an das, was er uns in der Bibel sagt. Versuchen so zu leben, wie Gott es sich wünscht. Die Wachsamkeit erklärt uns Jesus auch in dem

Gleichnis von den zehn Jungfrauen. Sie warten auf den Bräutigam, um mit ihm in den Festsaal zu gehen und seine Hochzeit zu feiern. Das war so Brauch in der Zeit Jesu. Doch der Bräutigam verspätet sich. Alle zehn Frauen haben Öllampen bei sich, weil der Bräutigam am Abend kommen wird. Aber nur fünf haben zusätzliches Öl mitgebracht. Als nun der Bräutigam kommt, können nur fünf Frauen ihre Lampen anzünden und dürfen mit in den Festsaal. Die anderen nicht. Wer nicht wachsam ist, kann etwas sehr Schönes verpassen.



Was wir feiern

Warum feiern wir Sankt Martin?

Seid ihr schon einmal in einem Martinszug mitgelaufen? Mit vielen anderen Kindern und Eltern und mit eurer Laterne? In vielen Dörfern und Städten finden im November solche Martinszüge statt, meistens am 11. November, dem Gedenktag des heiligen Martin. An ihn erinnern die Martinszüge. Oft reitet auch ein Mann mit, der den heiligen Martin darstellt – in einer Uniform und mit einem Schwert. Denn Martin war vor 1.700 Jahren ein römischer Soldat. An einem Wintertag kam er mit seinem Pferd nach Amiens, einer Stadt in Frankreich. Dort saß ein Bettler, der Hunger hatte und dem sehr kalt war. Martin sah ihn, griff zu seinem Schwert und halbierte seinen Soldatenmantel. Eine Hälfte gab er dem Bettler, sodass er sich wärmen konnte. An dieses Ereignis erin-

nern die Martinszüge. Die leuchtenden Laternen sind ein Bild für das Licht, das Martin in das Leben des Bettlers gebracht hatte. In der Nacht darauf erschien dem Martin Christus im Traum, bekleidet mit dem halben Mantel. Die Liebe zu dem Bettler war ein Beispiel für die Liebe zu Christus.

Nach seiner Zeit als Soldat gründete Martin ein Kloster und wurde dort Mönch. Viele Menschen schlossen sich ihm an. Da Martin so beliebt war, wollten ihn die Menschen zum Bischof machen. Aber Martin wollte das nicht und versteckte sich in einem Gänsestall. Doch das Geschnatter der Gänse verriet ihn und Martin wurde Bischof in der französischen Stadt Tours. Deshalb heißt er auch Martin von Tours. Zur Erinnerung an die Gänse gibt es am 11. November auch die Martinsgans zu essen.

Finde die 7 Fehler MARTINSZUG www.WAGHUBINGER.de



Andrea und Stefan Waghübinger

Was wir feiern

Warum beten wir beim Essen?

Früher war es ganz selbstverständlich, heute ist es seltener geworden: Dass Menschen vor und/oder nach dem Essen beten. Vielleicht kennt ihr das von zu Hause, vielleicht nicht. Wie schon gesagt, es ist seltener geworden, und manche machen Witze darüber: *Frägt die Mutter vor dem Essen: „Sollen wir beten?“, und die Familienmitglieder fragen zurück: „Wieso, ist etwas mit dem Essen?“*

Der Witz, der lustig sein soll, stellt dennoch die richtige Frage: Ist etwas mit dem Essen? Nicht, dass es schlecht wäre oder nicht schmecken würde, sondern: Das Essen ist nicht selbstverständlich. Warum nicht?, fragt ihr vielleicht: Die Eltern kochen lecker, und wenn ich zwischendurch Hunger habe, gehe ich an den Kühl-

schränk. Essen ist doch immer da – warum ist es nicht selbstverständlich? Weil das nicht für alle Menschen gilt. Nicht für andere Menschen in vielen Ländern der Erde, die hungern müssen, aber auch nicht für alle Menschen in unserem Land. Heute nicht, und früher schon gar nicht. Deshalb haben die Menschen früher Gott für das Essen im Gebet gedankt. Weil Essen ein Geschenk war. Und Essen ist heute noch ein Geschenk. Die Lebensmittel, die Gott hat wachsen lassen und für die andere Menschen gearbeitet haben. Dass es Menschen gibt, die das leckere Essen kochen. Das ist alles nicht selbstverständlich, sondern ein Geschenk. Deshalb dürft ihr euch über das Essen auch wie über ein Geschenk freuen. Und wie für ein Geschenk Danke sagen. Zum Beispiel im Tischgebet.

FINDE 5 FEHLER

Tischgebet



Zifferblatt, betende Katze, Benzinkanister, Tennisball, Quelle

Andrea und Stefan Waghubinger

Eine ganz besondere Zahl !

Wir haben in unserem Leben sehr oft mit Zahlen zu tun. Sei es um eine bestimmte Länge anzugeben, das Gewicht eines Gegenstandes oder den geldlichen Wert einer Sache klar zu machen. Viele Zahlen haben eine hervorgehobene Bedeutung wie beispielsweise die 10. Wir rechnen im Dezimalsystem und können sprichwörtlich vieles „an den zehn Fingern abzählen“. Andere Zahlen haben ihre besondere Bedeutung aus der Bibel. Die 3 steht z. B. für die Dreieinigkeit Gottes (Vater, Sohn, Heiliger Geist) und der göttlichen Ganzheit, die 7 für die Schöpfungstage (6 + 1 Ruhetag) und die Wochentage, die 12 für die Monate des Jahres (Sternzeichen) und die Anzahl der Jünger Jesu.

So wiederholen sich viele Zahlenangaben in der Bibel, aber es gibt auch eine Zahl, die nur einmal vorkommt: Es ist die

153

Das ist die Anzahl der gefangenen Fische, die die Jünger an Land zogen, nachdem der wiederauferstandene Jesus sie ermutigt hatte das Netz nach einer erfolglosen Nacht noch einmal auszuwerfen (Joh. 21,11). Man kann sich regelrecht vorstellen, wie Jesus die Jünger auffordert, die Fische zu zählen, um diese genaue Zahl zu ermitteln. Aber welcher Sinn steckt dahinter? Diese Zahl steht doch nicht nur so da. Das hat doch eine Bedeutung.

Bei einer mathematischen Untersuchung der Zahl 153 ergeben sich folgende Besonderheiten:

Es ist die Summe der ersten 5 Fakultäten. Eine Fakultät wird durch eine Zahl mit Ausrufezeichen dargestellt:

(Beispiel: $3! = 1 \times 2 \times 3 = 6$ und $4! = 1 \times 2 \times 3 \times 4 = 24$)

$$153 = 1! + 2! + 3! + 4! + 5! \\ = 1 + 2 + 6 + 24 + 120$$

Man kann eine Zerlegung in Primzahlen (= nur durch 1 und sich selbst teilbar) vornehmen

$$153 = 3 \times 3 \times 17$$

Die Summe der ersten 17 Zahlen ergibt auch 153. Wobei die 17 auch schon bei der Primzahlzerlegung vorkommt.

$$153 = 1 + 2 + 3 + 4 + 5 + \dots\dots\dots 17$$

Wenn man die Zahl in die drei Einzelziffern zerlegt und setzt diese in die dritte Potenz, dann ergibt die Summe der drei Potenzen wieder 153.

$$153 = 1^3 + 5^3 + 3^3 = 1 + 125 + 27$$

Wir sehen, die Zahl 153 ist schon etwas ganz besonderes und Jesus wollte diese Zahl unbedingt im Neuen Testament erwähnt haben.

Das Neue Testament wurde in der griechischen Sprache geschrieben und in dieser Sprache wurde damals jedem Buchstaben ein bestimmter Zahlenwert zugeordnet. So kann man also jedem Wort seinen „Zahlenwert“ durch Addition der Einzelwerte der Buchstaben zuordnen.

Der Name „Jesus“ in Griechisch geschrieben ergibt entsprechend die Zahl 888.

J - e - s - o - u - s

Ι - η - σ - ο - υ - ς

10 - 8 - 200 - 70 - 400 - 200 = 888

Wie kann man nun eine Verbindung zwischen der Zahl der Fische (153) und der Jesuszahl (888) herstellen?

Wir haben bei der 153 gesehen: Die dritte Potenz spielt eine wesentliche Rolle. Und so verfahren wir auch mit der 888. Wir potenzieren die Einzelziffern und addieren sie.

$$\begin{aligned}
 8^3 + 8^3 + 8^3 &= 512 + 512 + 512 = 1536 \\
 1^3 + 5^3 + 3^3 + 6^3 &= 1 + 125 + 27 + 216 = 369 \\
 3^3 + 6^3 + 9^3 &= 27 + 216 + 729 = 972 \\
 9^3 + 7^3 + 2^3 &= 729 + 343 + 8 = 1080 \\
 1^3 + 0^3 + 8^3 + 0^3 &= 1 + 512 = 513 \\
 5^3 + 1^3 + 3^3 &= 125 + 1 + 27 = \mathbf{153}
 \end{aligned}$$

Wir haben jetzt also den Namen Jesus „umgerechnet“ auf die Anzahl der Fische. Ist das nicht bemerkenswert?
(Die 6 Rechenschritte könnten an 6 Schöpfungstage erinnern.)

Wer in der Bibel die Zahl 153 der gefangenen Fische liest, erhält so einen Hinweis auf Jesus, der die Fische geschaffen hat, der den Befehl zum Fangen gab und der die Fische genau zählen ließ. Er hat seinen Namen hier dem Leser verschlüsselt mitgeteilt.

Das Alte Testament wurde in Hebräisch verfasst und auch dort gibt es für jeden Buchstaben einen entsprechenden Zahlenwert. Wir übersetzen den Satz „Ich bin Gott“ ins Hebräische, setzen die Zahlen ein und addieren:

Es kommt wieder 153 heraus!
Wir erkennen folgendes:

Hebräisch: Ani Elohim

אני אלהים
m i h o l e i n A

40 10 5 6 30 1 10 50 1 = **153**

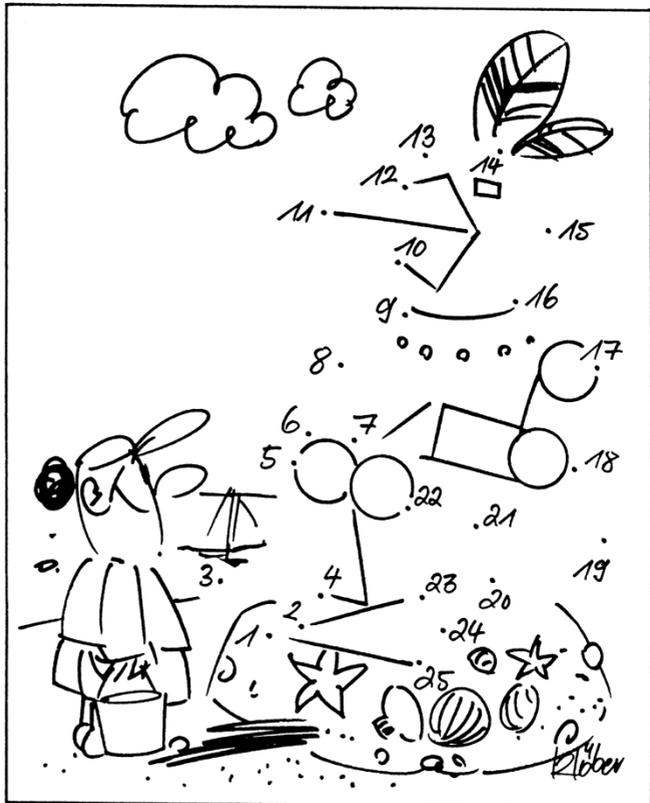
Tief verborgen in der Zahl der Fische (153) finden wir zwei göttliche Aussagen: JESUS und ICH BIN GOTT.

Der Sohn Gottes, Jesus, ist auch Gott und er ist der Schöpfer des Universums, der Erde, aller Menschen und Tiere und aller Dinge.

Das versucht er uns auf vielfältige Weise durch sein Wort, die Bibel, mitzuteilen. Sollten wir ihm nicht Glauben schenken und seiner Einladung zu seinen Wohnungen in der göttlichen Ewigkeit folgen?

Auszug aus
einer Predigt
von Dr. und
Prof. a.D. Dr.
Werner Gitt,
Braunschweig
am 29.06.2019
in der
Evangelischen
Stadtmission
Rinteln.

Bearbeitung:
Jens
Bornholdt,
Eggstedt



Sommer-Veranstaltungen im Pastoratsgarten



Am 24. und 25. August gab es im idyllischen Pastoratsgarten ein Fest-Wochenende. Es begann am Samstag mit dem Bürgervogelschiessen, bei dem am Nachmittag alle Süderhastedter

Einwohner mit der Armbrust um die Königswürde schiessen durften. Der Landfrauenverein sorgte für eine hervorragende Bewirtung mit Kaffee und Kuchen. Während die Erwachsenen den Wettbewerb um die Königswürde bestritten, konnten die Kinder sich mit verschiedenen Spielen auf der bunten Spielemeile vergnügen. Ein Großteil der Besucher kam einfach nur aus Neugierde und um ein bißchen zu schnacken.

Beim Vogelschiessen errang Britta Hahn unangefochten den Titel als Königin. Bei den Männern gab es ein spannendes Stechen zwischen drei punktgleich führenden Teilnehmern. Alle drei versuchten mit sportlichem Ehrgeiz den Königsschuss auf das kleinste Ziel mit der höchsten Punktzahl, wobei Nils Klinck als Einziger in der ersten Runde einen Treffer landete und somit als König feststand. Am Abend gab es einen Ball im Festzelt, der bis in die frühen Morgenstunden andauerte.



Am Sonntag feierte die Süderhastedter Ortgruppe des Sozialverbandes Deutschland ihr 70jähriges Jubiläum. Es begann um 14.00 Uhr mit einem Bühnengottesdienst, der mit Rücksicht auf das nachfolgende Programm kürzer als sonst gehalten wurde. Anschließend berichtete der Ortsvorsitzende Peter Müller aus der Geschichte der Ortsgruppe und einige Ehrengäste überbrachten ihre Grußworte. Wie schon am Samstag gab es dann ein reichhaltiges Kuchenbuffet, bevor das vielfältige kulturelle Programm mit den MTV Danzmüüs und den etwas größeren Danzdeerns einsetzte. Die lütten und groten Hastedter Theaterspeeler zeigen einige Sketche aus ihrem Repertoire und schließlich gab es noch einen musikalischen Auftritt der Büttpedders, die eine Reihe volkstümlicher Lieder zum Besten gaben. Bei beiden Veranstaltungen war für jeden Geschmack etwas dabei.

Ralf Kühl, Kleinrade



G. Friedrichs Reeddachdecker GmbH
Geschäftsführer Dirk Wulff
Dirk Wulff
Taterphal 1
25715 Averlak
Tel. : 04855/1441 | Mobil: 0176/38943282
E-Mail: DirkWulff@web.de | Fax: 04855/8927975



- Dithmarscher Sauerfleisch-Spezialitäten
- Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Herstellung
- Partyservice
- Obst & Gemüse, Käse, Backwaren, Feinkost, Wein
- Präsentkörbe

Burger Weg 30 · 25727 Frestedt · Telefon (0 48 30) 4 54
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 7–18 Uhr · Sa. 7–12 Uhr

Tatort des Glaubens

Unsere Kirchen, unsere Gemeindehäuser sind Tatorte des Glaubens. Auch unsere privaten Wohnhäuser sind das, wenn in der Schrift geforscht und gebetet wird. Es kann nicht genug solcher Tatorte geben. Auf diese Weise wird das Wissen um die biblischen Zusammenhänge nicht aufhören und dem Glauben wird ein fruchtbarer Boden bereitet.

Im Gemeindehaus in Süderhastedt geschieht das auf vielfältige Weise, und zwar durch Kindergottesdienst, Singkreis, Konfirmandenunterricht, Posaunenchor, Seniorennachmittag, Gesprächskreis und auch verschiedene Sitzungen. Sie alle tragen dazu bei, daß der christliche Glaube nicht versiegt.



Im Folgenden wird näher auf den Gesprächskreis eingegangen. An jedem 2. und 4. Dienstag im Monat treffen sich etwa 10 – 16 Frauen und Männer, um sich über ein Thema auszutauschen. Zur Zeit wird der Brief des Apostels Jakobus aus dem Neuen Testament durchgenommen. Als Jakobus lebte, war die Schar der Christen eine angefochtene Gemeinde. Mit seinen Zeilen will der Schreiber der Gemeinde und den einzelnen Christen Mut machen, an der Sache dran zu bleiben. Er lenkt den Blick

auf die Wiederkunft des Herrn: Habt Geduld, es nimmt einen guten Ausgang. Bis es soweit ist, müßt ihr euch in Geduld üben. „Alles Gute kommt von oben“ – dieses Sprichwort stammt aus dem Jakobusbrief.

Sodann erinnert Jakobus daran, daß jeder Christ ein Tatort, eine Tatperson sein kann/soll: „Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein“ (1,22). Der Rat des Jakobus ist eine Ergänzung zu dem Jesuswort aus dem Evangelium: „Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren“ (Lk.11,28). Bewahrt wird das Wort, indem es auch getan wird. Im Tun wird belegt, daß man das Wort nicht überhört hat und daß es seine Wirkung entfaltet. Auf diese Weise bleibt der Glaube lebendig (2,17).

Das Dranbleiben ist insofern bedeutsam, als das Leben immer gefährdet ist und von jetzt auf gleich vorbei sein kann. Daran erinnert Jakobus im 4.Kapitel und vergleicht unsere irdische Existenz mit einem Rauch, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet. Darum sollte das irdische Leben *sub conditione jacobaea* (unter der Bedingung) geführt werden. Der Begriff geht zurück auf Jakobus 4,15: „Dagegen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun“. All unser Tun und Handeln geschieht unter diesem Vorbehalt. Früher haben fromme Menschen ihre Briefe nicht nur mit ihrem Namen signiert, sondern auch mit dem Kürzel s.G.w. – so Gott will. Dies und jenes habe ich vor, so manche Pläne will ich verfolgen – aber eben *sub conditione Jacobaea*.

Wer Interesse hat als Tatperson am Tatort Gemeindehaus seinen Glauben auf der Grundlage der Heiligen Schrift zu vertiefen, ist eingeladen, am Gesprächskreis teilzunehmen.

Pastor Alfred Sinn

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. (Offenbarung 21,2)

Die Verheißung aus dem vorletzten Kapitel der Bibel krönt das Wirken Jesu. Sie ist keine Vertröstung aufs Jenseits, sondern, weil sie das Wirken Jesu krönt, hat ihre Realisierung auch schon mit Jesus begonnen. Der Keim des Gottesreiches ist schon gelegt und trägt Früchte. Dieses Reich Gottes ist eine Verheißung, die unser Hoffen und Vertrauen prägen möchte. Wenn Christen dieses Reich Gottes nicht im Herzen haben, wird es auch kein Reich Gottes auf Erden geben. Ein Ziel, das mir Kraft gibt. Das Reich Gottes ist begonnene Wirklichkeit: Mit Jesus hat das Reich Gottes schon begonnen, mag es auch klein sein wie ein Samenkorn. Wenn Christen das nicht

immer wieder vergessen würden, bleiben sie in allen Krisen gelassener und würden auch die Spuren von Gottes Wirken erkennen. Für mich eine ermutigende Perspektive, die Martin Luther King so formuliert hat: „Ich möchte, dass ihr wisst: Wir werden Gottes Reich erreichen. Daher bin ich heute glücklich. Ich mache mir über nichts Sorgen. Meine Augen haben die Herrlichkeit des kommenden Herrn gesehen.“ Und das Reich Gottes ist Aufgabe: Auch wenn Christen es nicht allein verwirklichen können, sind sie doch zur Mitarbeit aufgefordert. Christen dürfen ihr Handeln nicht zu klein denken, denn sie haben Großes vor.



Servatius-Basilika, Maastricht, Foto: Michael Tillmann

BUCHSTABENSALAT: GOTTESDIENST

In dem Rätsel sind 20 Begriffe aus der Liturgie versteckt. Manche sind sehr bekannt, manche weniger, manche auch nur regional.

Und so geht es:

Sie finden die Begriffe, indem Sie die Buchstaben von links oder von rechts, von oben, von unten oder auch diagonal durchsuchen. Die Wörter können sich überschneiden. Nicht alle Buchstaben der Figur werden verwendet.

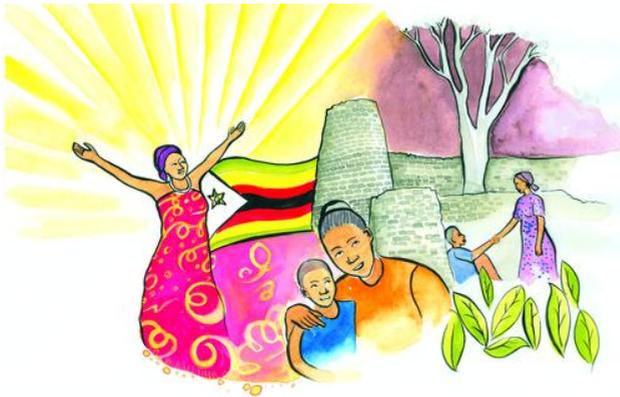
N	E	M	A	M	N	N	L	N	O	B	E	I	C	H	T	E
X	R	I	L	J	I	E	T	Q	U	F	K	H	S	C	G	F
C	D	A	O	E	B	A	H	U	U	O	E	S	R	P	Z	P
X	S	A	W	I	L	Q	U	A	K	O	L	L	E	K	T	E
P	Q	N	B	A	G	R	T	K	K	T	E	B	E	G	X	E
T	L	I	R	H	Q	Q	D	G	H	O	S	T	I	E	E	V
I	G	S	R	E	R	R	A	F	P	K	A	N	Z	E	L	N
W	W	I	L	L	N	G	F	U	E	R	B	I	T	T	E	N
C	S	K	D	R	E	D	E	I	L	Q	K	I	S	J	F	P
S	H	J	T	E	U	E	V	A	T	E	R	U	N	S	E	R
R	A	T	L	A	R	T	E	B	E	G	H	C	O	H	T	H
M	E	S	N	E	R	P	L	F	N	Z	U	L	P	Z	Z	W

Auflösung zu Buchstabensalat „Gottesdienst“: ALTAR, AMEN, BEICHT, BIBEL, FUEHRITZEN, GEBET, HOCHGEBET, MEIN, KANZEL, KOLLEKTE, LIEDER, MESNER, PFARRER, PREDIGT, PSALM, SEGEN, TALAR, TAUF, VATERUNSER, HOSTIE, KANZEL, KOLLEKTE, LIEDER, MESNER, PFARRER, PREDIGT, PSALM, SEGEN, TALAR, TAUF, VATERUNSER, MEIN

Wer hat Lust mitzumachen?



Der nächste Weltgebetstag findet weltweit am Freitag, dem 6. März 2020 statt und wurde von Frauen aus Simbabwe ausgearbeitet. In Süderhastedt wollen wir auch wieder dabei sein. Wer hat Lust diese Veranstaltung mit vorzubereiten? Jede und Jeder kann mitmachen, auch wenn Du bei dem Gottesdienst nachher nicht vorne stehen und etwas



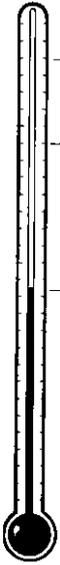
vortragen willst. Dabei werden wir Simbabwe ein wenig kennenlernen und uns mit der Bibelstelle, die die Frauen aus Simbabwe ausgewählt haben, beschäftigen, es ist

Johannes 5, 2-9a, „Heilung des Kranken am Teich von Bethesda“. Zur Vorbereitung werden wir uns im Januar und Februar einmal in der Woche treffen. Wer Interesse hat meldet sich im Kirchenbüro (04830-433) oder bei Marina Buchholz oder Martina Buttler.

Liebe Grüße
Martina Buttler und
Marina Buchholz

Der Pfarrer lädt den kleinen Peter zu sich ein. Vor dem Mittagessen sagt er: „Heute soll unser kleiner Gast das Tischgebet sprechen.“ Peter ist stumm wie ein Fisch. Der Pfarrer will ihm helfen und fragt: „Na, was sagt denn deine Mutter immer, ehe ihr anfangt zu essen?“ Peter, mit fromm gefalteten Händen: „Bekleckert euch nicht, ihr Ferkel.“

Kirchgeld



— aktueller Stand 2019: **2.646,00 Euro**

— Kirchgeld 2018: **4.362,00 Euro**

— Kirchgeld 2017: **4.978,05 Euro**

Hier die Bankverbindung für jene, die bereit sind, durch ein freiwilliges Kirchgeld die Aufgaben und Anschaffungen in unserer Kirchengemeinde direkt unterstützen zu wollen:



Sparkasse Westholstein

IBAN: DE32222500200034001111

BIC: NOLADE21WHO Stichwort „Kirchgeld“

ivd
PREMIUM PARTNER 2017
immowelt.de
PREMIUM PARTNER

Erika Zech Immobilien

Der Partner für Käufer und Verkäufer

DER PARTNER FÜR KÄUFER UND VERKÄUFER
erika-zech-immobilien.de
ERIKA Zech

23611 Sereetz · Büro 0451.39 30 37
info@erika-zech-immobilien.de · www.erika-zech-immobilien.de

Wir suchen für unsere Kunden: MFH, EFH, DHH, RH, ETW, Resthöfe
Ohne Kosten für den Verkäufer Regionalbüro:Dithmarschen: 0176/82640725

Telefon: 0451. 39 30 37
Mobil: 0176. 62 67 93 53

T a u f e

Sara Sophia **Buttler**, Hochdonn
 Philipp **Buttler**, Hochdonn
 Noah Elias **Sahm**, Eggstedt
 Nevio Noel **Neubauer**, Eggstedt
 Ylva **Janke**, Süderhastedt
 Pia Enne **Reinhardt**, Frestedt
 Kjell Maxim **Versmann**, Hochdonn



T r a u u n g

Timo **Streich** und Antonia Pia, geb. Grieser, Hochdonn
 Jens **Janke** und Lea, geb. Kröger, Süderhastedt
 Jens-Ulrich **Kannieß** und Bianca, geb. Ahrend, Wolmersdorf



Goldene Hochzeit

Hans Reiner und Traute **Reeh**, Hochdonn
 Karl-Heinz und Gisela **Sieslack**, Süderhastedt
 Hans-Otto und Erika **Wagner**, Hochdonn

Diamantene Hochzeit

Ulrich und Annegrete **Vollert**, Eggstedt
 Hinrich und Ilse **Nottelmann**, Eggstedt
 Hans Hinrich und Hildegard **Rohde**, Frestedt

Eiserne Hochzeit

Heinrich und Inge **Noll**, Süderhastedt

G e s t o r b e n



Paula **Dethmann**, Süderhastedt; 88 J.
 Sonja **Gattorf**, geb. Wulf, Eggstedt; 49 J.
 Christel **Köhler**, geb. Haß, Großenrade; 80 J.
 Karla Helene **Sießenbüttel**, geb. Volkmann, Burg; 80 J.
 Emmi Wilhelmine **Büsch**, Eggstedt; 91 J.
 Elfriede Antje Louise **Stübe**, geb. Duitsmann, Hochdonn; 85 J.
 Herta Anita **Heitmann**, geb. Kählert, Süderhastedt; 89 J.
 Hildegard Hermine Irmgard **Mandel**, geb. Lüdemann, Brickeln; 89 J.
 Uwe **Scheel**, Hochdonn; 82 J.
 Elfriede Henriette **Tiedemann**, geb. Casimir, Glückstadt; 88 J.
 Karin Friederike Wiebke **Evers**, geb. Thießen, Frestedt; 84 J.
 Heinrich Karl Otto **Noll**, Süderhastedt; 93 J.

GEMEINDEBRIEF DER EV.-LUTH. ST..LAURENTIUS-KIRCHENGEMEINDE
 SÜDERHASTEDT Schulstrasse 8 25727 Süderhastedt

Tel. 04830 – 433
 Fax. 04830-950473

www.kirche-suederhastedt.de
buero@kirche-suederhastedt.de
suederhastedt@kirche-dithmarschen.de

Verantwortlich:
 der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit
 des Kirchengemeinderates



Ralf Kühl, Kleinrade
 Jens Bornholdt, Eggstedt
 Kay Martin, Frestedt
 Maren Mück, Süderhastedt
 Pastor Alfred Sinn

Auflage: 1800

Bankverbindung : Sparkasse Westholstein
 IBAN: DE32222500200034001111
 BIC: NOLADE21WHO

0 Wilhelm Krause
4 Tischlerei
8 Bestattungen
5
2
9 Waldstrasse 30
4 25712 Burg (Dithm.)
0
9 Koogstrasse 68a
1 25541 Brunsbüttel
9

0
4
8
2
5
2
7
7
6

Michael Krause
Der Holzwurm





Gottesdienste und Veranstaltungen



20. Okt.	Plattd deutscher Gottesdienst P.i.R. Reimann	18.00 Uhr
27. Okt.	Gottesdienst	10.00 Uhr
31. Okt.	Reformationsgottesdienst	18.00 Uhr
3. Nov.	Gottesdienst	10.00 Uhr
10. Nov	Gottesdienst	10.00 Uhr
11. Nov.	Kindergarten Martinsandacht und Umzug	17.00 Uhr
12. Nov.	Gesprächskreis	19.30 Uhr
17. Nov.	Gottesdienst zum Volkstrauertag	10.00 Uhr
20. Nov.	Gottesdienst zum Buß- und Bettag	18.00 Uhr
24. Nov.	Gottesdienst zum Toten-/Ewigkeitssonntag	10.00 Uhr
26. Nov.	Gesprächskreis	19.30 Uhr
29. Nov.	Seniorenkreis	14.30 Uhr
30. Nov.	Adventsbasar	13.00 Uhr
1. Dez.	1. Advent mit Posaunenchor	10.00 Uhr
8. Dez.	2. Advent mit der Fief-Dörper-School	10.00 Uhr
10. Dez.	Gesprächskreis	19.30 Uhr
15. Dez.	3.Advent Singegottesdienst	18.00 Uhr
22. Dez.	4. Advent	10.00 Uhr

Senioren Adventsfeiern

Montag, 2. Dez.	Eggstedt DRK Begegnungsstätte	14.00 Uhr
Mittwoch, 4. Dez.	Hochdonn Gaststätte Fährhaus	14.00 Uhr
Donnerst., 5. Dez.	Süderhastedt Gaststätte Schwieger	14.00 Uhr
Dienstag, 10. Dez.	Frestedt Gaststätte Kastanienkrug	14.00 Uhr
Mittwoch, 11. Dez.	Großenrade Schule	14.00 Uhr



Unser Motto:
Selbstbestimmend
leben im Alter

BEECK
Ambulanter Pflegedienst
& Wohnpark

Unser ganzheitliches
Pflegeangebot richtet sich an
hilfs- und pflegebedürftige
Menschen im südlichen
Dithmarschen.

www.pflege-beeck.de



MANDY BEECK
Geschäftsführerin

BEECK
Ambulanter Pflegedienst
& Wohnpark

Mobil 0162 9198177
mandy.beeck@pflege-beeck.de

Hauptstraße 50
25727 Frestedt
Telefon 04830 901221
Telefax 04830 901233
www.pflege-beeck.de